

Groll, Dominik

**Article**

## Zum Effekt einer hohen Flüchtlingsmigration auf das Erwerbspersonenpotenzial

IfW-Box, No. 2015.20

**Provided in Cooperation with:**

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

*Suggested Citation:* Groll, Dominik (2015) : Zum Effekt einer hohen Flüchtlingsmigration auf das Erwerbspersonenpotenzial, IfW-Box, No. 2015.20, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/201107>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## IfW-Box 2015.20

### Zum Effekt einer hohen Flüchtlingsmigration auf das Erwerbspersonenpotenzial

*Dominik Groll*

Für Deutschland zeichnet sich in diesem Jahr die höchste Zahl von Asylbewerbern seit mindestens 60 Jahren ab. Von Januar bis August wurden bereits 257 000 Asylanträge gezählt; dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 122 Prozent (BAMF 2015). Setzt sich dieses Tempo bis zum Ende des Jahres fort, würde eine Gesamtzahl von 450 000 Asylanträgen erreicht. Dies wäre geringfügig mehr als im bisherigen Rekordjahr 1992, in dem 438 000 Anträge gestellt wurden. Die Zahl der in Deutschland ankommenden Flüchtlinge liegt spürbar über der Zahl der Asylanträge, da zwischen Ankunft und Antragstellung derzeit mehrere Monate vergehen.

Um den Effekt einer hohen Flüchtlingsmigration auf das Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland abzuschätzen, wird im Folgenden die derzeit diskutierte Zahl von 1 Million Flüchtlinge als Rechenbeispiel herangezogen (Tabelle 1). Zwischen Januar und August dieses Jahres lag die Anerkennungsquote, d.h. der Anteil der bewilligten Asylanträge, bei 38 Prozent. Der Anteil der Asylbewerber im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren beträgt 77 Prozent.<sup>a</sup> Davon stehen jedoch nicht alle dem Arbeitsmarkt zur Verfügung; wir unterstellen eine Partizipationsrate von 70 Prozent, was in etwa der der Zuwanderer in den vergangenen Jahren entspricht. Unter diesen Annahmen würde die Ankunft von 1 Million Asylbewerbern das Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland um 205 000 Personen erhöhen.

**Tabelle 1:**  
**Kennziffern**

Flüchtlinge/Asylbewerber	Rechenbeispiel	1 000 000
Aktuelle Anerkennungsquote	38 Prozent (BAMF 2015)	380 000
davon im erwerbsfähigen Alter	77 Prozent (IAB 2015)	293 000
davon Erwerbspersonen	70 Prozent (Annahme)	205 000

Anerkennungsquote: Rechtsstellung als Flüchtling nach der Genfer Flüchtlingskonvention sowie Gewährung von subsidiärem Schutz.

Quelle: BAMF 2015; IAB 2015; eigene Berechnungen.

Dieser Effekt würde allerdings über dieses und nächstes Jahr verteilt sein, da zwischen Ankunft und Antragstellung sowie zwischen Antragstellung und Entscheidung mehrere Monate liegen.<sup>b</sup> Zudem ist der Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber, deren Anträge noch offen sind, erheblich eingeschränkt. Während der ersten drei Monate des Aufenthalts gilt ein absolutes Beschäftigungsverbot. Danach besteht ein nachrangiger Arbeitsmarktzugang, der die Zustimmung der Ausländerbehörde sowie der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfordert. Die BA prüft zum einen, ob die Arbeitsbedingungen nicht ungünstiger sind als für inländische Arbeitnehmer, und zum anderen, ob nicht ein Deutscher, ein EU-Staatsbürger oder ein anderer ausländischer Staatsbürger mit einer dauerhaften Aufenthaltserlaubnis für die entsprechende Stelle in Frage kommt (sog. Vorrangprüfung). Gleiches gilt für Geduldete, d.h. Asylbewerber, deren Anträge abgelehnt werden, die aber (noch) nicht abgeschoben werden können. Geduldete sind im hier ermittelten Effekt zwar unberücksichtigt, allerdings lag ihr Anteil an den Entscheidungen über Asylanträge im Verlauf dieses Jahres bei lediglich 1 Prozent.

<sup>a</sup>In die Schätzung des Produktionspotenzials geht zwar die Erwerbsbevölkerung auf Basis der Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren ein, jedoch dürfte der Anteil der Personen im Alter von 65 bis 74 Jahren unter den Asylbewerbern äußerst gering sein. — <sup>b</sup>So stehen den 257 000 Asylanträgen zwischen Januar und August dieses Jahres 153 000 Entscheidungen über Asylanträge gegenüber; dies entspricht einem Verhältnis von 60 Prozent. Ein Teil der bearbeiteten Asylanträge dürfte zudem noch aus vorangegangenen Jahren stammen.

### Literatur

BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) (2015). Aktuelle Zahlen zu Asyl. Ausgabe: August 2015. Nürnberg.

Quelle: Boysen-Hogrefe, J., S. Fiedler, K.-J. Gern, D. Groll, P. Hauber, N. Janssen, S. Kooths, M. Plödt, G. Potjagailo und U. Stolzenburg (2015). Mittelfristprojektion für Deutschland: Expansion übersteigt die Wachstumskräfte. *Kieler Konjunkturberichte* Nr. 12 (2015)3. Institut für Weltwirtschaft, Kiel (Kasten 1: 4).